

Chronik der Projekte des Vereins

Jahr	Projekt	Beschreibung
1981	<b>Vom Wandervogel zur Musikbox</b>	<p>Gründung der BGW am 25.Mai 1981 im "blauen Salon" des Mehringhofs in Kreuzberg. Die <b>Hausbesetzerbewegung</b> (siehe Medienpaket in der Publikationsliste) und das <b>1945 – Projekt</b> mit einer Werkausstellung bei der Berliner „Volksuni“ haben die Berliner Geschichtswerkstatt aus der Taufe gehoben.</p> <p>Seit der Gründung findet jeden ersten Montag im Monat eine abendliche Diskussionsrunde für Neu-Interessierte statt.</p> <p>Alternative und antifaschistische Stadtrundgänge wurden organisiert und durchgeführt.</p> <p>Erste öffentlichkeitswirksame Veranstaltungsreihe, bei der ältere Menschen als Zeitzeugen zu ihren Jugenderfahrungen befragt wurden, ist in dem Buch „Vom Wandervogel zur Musikbox“ dokumentiert.</p>
1982	<b>Berliner Nachkriegsgeschichte</b>	<p>Die Geschichtswerkstatt zieht nach Schöneberg in die Goltzstraße 49. Die Forumsdiskussionen werden auf Freitag verlegt. Erste Themen sind: „Arbeit im Krieg“ und „Weibliche Angestellte – Lebensbedingungen, Arbeit und Organisation“. Außerdem führen die Archivgruppe, das Projekt 33 und die AG zur Berliner Nachkriegsgeschichte ihre Arbeit weiter.</p> <p>Ausstellung im Rahmen der Berliner „Volks-Uni“ an der Freien Universität Berlin.</p>
1983	<p><b>Spurensicherung Alltag und Widerstand im Berlin der dreißiger Jahre</b></p> <p><b>„33-Projekt“</b></p> <p><b>Rundgänge durch West – Berlin</b></p> <p><b>Spurensicherung in Charlottenburg</b></p> <p><b>Spurensicherung in Schöneberg</b></p> <p><b>„...Geschichte zurechtrücken, Unbekanntes aufdecken...“</b></p>	<p>Die Ausstellung im „CATO“ (ehemaliges Kaufhaus) in Kreuzberg zeigte eine Vielfalt von Zugängen zur Alltags- und Widerstandsgeschichte in Familienalben, Zigarettenbildchen, dem Leben in Laubekolonien, Tarnschriften, Kabarett, Varieté und Film.</p> <p>„33-Projekt“ Erstes Produkt eines Zusammenschlusses von Interessierten und Initiativen im Umfeld des Mehringhofs (Berlin-Kreuzberg) als Reaktion eines Aufrufes zur Bildung einer „Werkstatt Geschichte“ (s.a. Beitrag von Andreas Ludwig) .</p> <p>Zusammenstellung von Rundgängen durch einige Bezirke West – Berlins zum Thema „50 Jahre Machtergreifung der Nationalsozialisten“ wird zur ersten Publikation der Neugründung „Berliner Geschichtswerkstatt“, erschienen als Sonderdruck aus Stattbuch 3 Berlin.</p> <p>Veranstaltungsreihe zur Geschichte der Jugendbewegungen in Berlin. Dokumentation der Veranstaltung erfolgte in Buchform.</p> <p>Ausstellung zum Thema des Widerstandes und des Alltag in Berlin Charlottenburg.</p> <p><b>„Spurensicherung in Schöneberg“ („Rote Insel“, Lindenhof, „Jüdisches Viertel“)</b> Ausstellung über den Alltag der 20er und 30er Jahre im „PallasT“ in Schöneberg und gleichnamige Begleitbroschüre.</p> <p>Dokumentation der lokalgeschichtlichen Projekte in der Bundesrepublik Deutschland und in Berlin (West) anlässlich des 50. Jahrestages der Machtübergabe an die Nationalsozialisten, Auswertung einer Fragebogenaktion (152 von ca. 500 angefragten Projektgruppen), dokumentiert in einer gleichnamigen Broschüre.</p>

1984	<p><b>Dampfergruppe</b></p> <p><b>„Oberwasser und Tiefgang“</b></p> <p><b>Geschichtsfest in Berlin</b></p>	<p>Beginn der „Historischen Stadtrundfahrten mit dem Schiff“.</p> <p>Laien – Theatergruppe, entstanden im Rahmen einer Ausstellung zum Thema „Kabarett im Faschismus“.</p> <p>Erstes bundesweites Treffen von Geschichtswerkstätten, 'LaienhistorikerInnen' und 'Berufs' - Historiker/innen mit über 700 Personen aus Berlin, der Bundesrepublik und dem europäischen Ausland (Schweiz, Italien, Schweden, Dänemark, Frankreich u.a.). Mehrtägige Tagung mit etwa 30 Workshops rund um alle Themen der alternativen Geschichtsforschung; inklusive Stadtrundfahrten und Begleitveranstaltungen (z.B. Seminaren). Weitere Treffen 1985 in Hamburg, 1986 in Dortmund bis heute jährlich (Stand: 2006). An allen folgenden Geschichtsfesten nahmen Mitglieder der Berliner Geschichtswerkstatt teil und berichteten darüber in den Rundbriefen.</p> <p>Beginn der Arbeit an drei Ausstellungsprojekten über den Wedding, den Lindenhof und die Rote Insel in Schöneberg, die 1987 im Rahmen der 750-Jahr-Feier Berlins <u>gezeigt</u> wurde.</p>
1985	<p><b>„Nachgegraben“</b></p> <p><b>„Februarkämpfe in Berlin“</b></p> <p><b>„Untergang oder Befreiung“</b></p> <p><b>„Der Fortschritt ist Rechteckig“</b></p>	<p>Symbolische Grabungsaktion des „Aktiven Museum“ unter Beteiligung der Berliner Geschichtswerkstatt auf dem Prinz-Albrecht-Gelände, dem ehemaligen Gestapo-Gefängnis, mit der Forderung nach Einrichtung einer Gedenkstätte. Im Mai kam es dann zur Grundsteinlegung des „Aktiven Museums“.</p> <p>Ausstellung und Lesung, u.a. mit dem Schriftsteller Heinz Knobloch, im Wedding, in Kreuzberg und in Schöneberg. Außerdem nahm die Nachkriegsgruppe im Rahmen der GEW an einer Ausstellung vor dem Reichstag teil.</p> <p>Ausstellung im Laden der Berliner Geschichtswerkstatt mit Zeitungsausschnitten, unveröffentlichten Photos und Videofilm zum Thema „40 Jahre Kriegsende“.</p> <p>Veranstaltung zum Gedenken an Albrecht Haushofers in Moabit. Mit einer Textkollage aus Gedichten, Originaltexten und Erläuterungen erinnerte die BGW an die Ermordung von 18 politischen Gefangenen am 22./23. 04.1945 durch die SS.</p> <p>Eine Ausstellung im Laden der Berliner Geschichtswerkstatt. Gezeigt wurden Ölbilder von Peter Hutter, der sich mit seinen Werken zwischen Superrealismus und Surrealismus bewegt.</p> <p>Beginn der Arbeit an den Ausstellungsprojekten zur 750-Jahr-Feier Berlins.</p>
1986		<p>Die Geschichtswerkstatt feierte ihr 5 jähriges Jubiläum.</p> <p>Die Geschichtswerkstatt hat eine Filiale! Nach langem, intensivem Suchen hat die Nachkriegs-AG einen Laden im Wedding gefunden.</p> <p>Alle Aktivitäten (z.B. Initiierung von diversen Gesprächskreisen und Seminaren) der Geschichtswerkstatt in diesem Jahr standen ganz und gar unter dem Stern der kommenden 750-Jahr-Feier Berlins.</p>
1987	<p><b>Die Rote Insel. Berlin-Schöneberg;</b></p>	<p>Präsentation der Ausstellung zur 750-Jahr-Feier Berlins.</p> <p>Das Gebiet links und rechts der Kolonnenstraße in Schöneberg, eingerahmt von den S-Bahnlinien, wurde bekannt unter dem Namen „Rote Insel“. Die Mehrzahl der Bewohner waren Arbeiter,</p>

	<p><b>Bruchstücke zu einer Stadtgeschichte</b></p> <p><b>Der Wedding – hart an der Grenze. Weiterleben in Berlin nach dem Krieg</b></p> <p><b>„Das war ´ne ganz geschlossene Gesellschaft hier: der Lindenhof“</b></p> <p><b>„Mobiles Museum“</b></p> <p><b>„Feldpostkarten im Ersten Weltkrieg“</b></p>	<p>die die politische Kultur dieses Kiezes entscheidend prägten. Die Projektgruppe setzte sich zum Ziel, die heute weitgehend verschüttete Geschichte dieses Stadtteils wieder aufzudecken, wobei es insbesondere um die alltäglichen Lebensbedingungen der Bewohner, um die strukturellen Voraussetzungen und Veränderungen dieses Alltages und um seine Brüche und Kontinuitäten im Bewusstsein der „Insulaner“ ging. Die Ausstellung wurde im ehemaligen Pferdombibus-Depot in der Kolonnenstraße gezeigt. Die Arbeitsergebnisse des Projektes wurden in dem 1987 veröffentlichten Buch „Die Rote Insel“ präsentiert (s.a. Beitrag von Andreas Sander). Zu der Ausstellung, die im Begleitprogramm auch 10 Stadtrundgänge anbot, kamen ca. 4800 BesucherInnen.</p> <p>Am Beispiel des traditionellen Arbeiterbezirks „Wedding“ wurde der Alltag, der Neubeginn und der tägliche Überlebenskampf in Berlin der Nachkriegszeit erforscht und dokumentiert. Ausstellungsort: neue Nazarethkirche am Leopoldplatz, Begleitpublikation: „Der Wedding – hart an der Grenze“. Auch diese Ausstellung war mit ca. 2000 ebenfalls sehr gut besucht. Zusammenarbeit mit dem 'Sputnik' – Kino, das eine Filmreihe zu diesem Thema zeigte.</p> <p>Der Lindenhof ist eine genossenschaftlich organisierte, sozialdemokratisch geprägte Wohnsiedlung im Süden Schönebergs, die ab 1918 nach wohnreformerischen Ideen der Weimarer Zeit erbaut wurde. In vierjähriger Projektarbeit erforschte die Gruppe diese Siedlung nach architekturgeschichtlichen, lokalhistorischen und alltagsgeschichtlichen Gesichtspunkten. Die Ausstellung, die im Lindenhof gezeigt wurde, hatte ungefähr 2400 Besucher. Es erschien eine gleichnamige Begleitpublikation.</p> <p>Umbau eines ausgemusterten Doppeldeckerbusses der Berliner Verkehrsbetriebe für Wanderausstellungen, die beiden ersten Ausstellungen: <b>„Euthanasie – Aktion T4 – Die Mordzentrale in der Tiergartenstraße 4“</b> (Ausstellung und Begleitveranstaltungen in der Tiergartenstraße der Philharmonie.) <b>Beitritt Berlins zum Städtebündnis Hiroshima / Nagasaki</b>, eine Aktion des Deutsch – Japanischen Friedensforums anlässlich der Eröffnung des „Japanisch – Deutschen Zentrums Berlin“ im Gebäude der ehemaligen Botschaft im Tiergarten (Protestaktion gegen das geplante Deutsch Historische Museum, Ausstellung mit Gegenkonzeptionen während der Grundsteinlegung im Tiergarten).</p> <p>Präsentation einer Auswahl von mehreren Feldpostkarten, die dem Vereins-Archiv geschenkt wurden. Ausstellung im Laden der Berliner Geschichtswerkstatt.</p>
1988	<p><b>„Straßennamen“</b></p> <p><b>„...als wäre es nie gewesen“. Juden am Ku'damm.</b></p>	<p>Kritische Aufarbeitung der Benennung und Umbenennung von Berliner Straßennamen, die im Zuge der Vereinigung der beiden Stadthälften Berlins besonders aktuell wurde. Mehrteiliger Ausstellungszyklus im „Mobilen Museum“, Begleitpublikation „Sackgassen – Keine Wendemöglichkeit für Berliner Straßennamen“.</p> <p>Erinnerung an das Leben einzelner Juden, die Arbeit der jüdischen Gemeinde und jüdischer Vereine, sowie an die Verfolgung und Ermordung der Juden im Nationalsozialismus. Straßenausstellung entlang des Kurfürstendamms (in Zusammenarbeit mit der „Tageszeitung“), zu welcher ebenfalls eine Begleitpublikation erschienen ist.</p>

	<b>Russen-Bilder Berlin 1945</b>	Für die Ausstellung (ca. 4500 BesucherInnen) sammelte die Berliner Geschichtswerkstatt Bilder, die von Soldaten und Soldatinnen der Roten Armee in Berlin 1945 / 46 aufgenommen wurden. Ausstellungsort: „Museum der Bedingungslosen Kapitulation und des Großen Vaterländischen Krieges“ in Berlin – Karlshorst (und 1989 im „Mobilen Museum“ am Breitscheidplatz). Das Buch zur Ausstellung wurde 1988 unter dem Titel „Russen – Bilder. Berlin 1945“ veröffentlicht. Im Mai des Jahres 1990 war die Ausstellung nochmals in Berlin zu sehen. Diesmal im Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft im Osten der Stadt.
1989	<b>„Ansteckende Maßnahmen“</b>  <b>„Rep’s, Recht’s, Ächtz“</b>  <b>„Dankelmann-Kietz“</b>  <b>„Rote Insel“</b>  <b>„Hurrah, endlich Krieg! – Das Augusterleben 1914“</b>  <b>Gedenktafel für die Opfer der Nazi-Euthanasie-Verbrechen</b>	<p>Diskriminierung hat Hintergründe. Der Umgang mit AIDS und die Aufklärung über AIDS machen Geschichte. Ausstellung im „Mobilen Museum“ an verschiedenen Standorten in Berlin. Begeleitbroschüre „Ansteckende Maßnahmen. Eine Ausstellung zum gesellschaftlichen Umgang mit AIDS“</p> <p>Eine Ausstellung im „Mobilen Museum“ in Zusammenarbeit mit der Elefantenpress-Galerie.</p> <p>Die „Charlottenburg-Gruppe“ der Berliner Geschichtswerkstatt bot regelmäßige Rundgänge durch das „Schlossviertel“ (später auch Sanierungsgebiet Klausenerplatz genannt) an, auf denen den Anwohnern die Themenschwerpunkte Stadtgeschichte, Gewerbe und politische Geschichte vermittelt wurden. Die Dokumentation der Rundgänge ist in einer Begleitpublikation erschienen.</p> <p>Präsentation der Ausstellung im „Museum Arbeiterleben um 1900“ im Mai in der Husemannstraße (Prenzlauer Berg). Verschiedene Begleitveranstaltungen, u.a. eine, die zum Grundstein der im folgenden Jahr gegründeten Ostberliner Geschichtswerkstatt wurde.</p> <p>Diskussionsveranstaltung mit Mitgliedern der sowjetischen Bewegung „Memoiral“. Über Zeugenbefragungen und Dokumentensammlungen versucht die Bewegung die stalinistische Vergangenheit aufzuarbeiten.</p> <p>Mittelpunkt des Projektes war der August 1914, seine ökonomische und militärische Vorbereitung, vor allem aber die ideologische, kulturelle und „seelische“ Einstimmung auf den ersten Weltkrieg. Ausstellung im Künstlerhaus Bethanien, Kreuzberg. Im Anschluss an die Ausstellung erschien das Buch „August 1914. Ein Volk zieht in den Krieg“ (s.a. Beitrag von Michael Reiter).</p> <p>Nicht zuletzt auf Druck des Initiativkreises der „T4“ – Ausstellung des „Mobilen Museums“ am 1. September, dem 40. Jahrestages des Beginns des Zweiten Weltkrieges und der Euthanasie – Verbrechen in der Tiergartenstraße durch den Berliner Senat enthüllt.</p>
1990	<b>„Ab durch die Mitte“</b>  <b>„Von Krenz zu Kohl“</b>  <b>„Jüdisches Leben im Wedding“</b>	<p>Im März 1990 führen die Dampferfahrten der Berliner Geschichtswerkstatt erstmals durch die historische Mitte Berlins. Im Folgejahr erscheint eine Broschüre über Stadtgeschichte zwischen Oberbaum und Unterbaum.</p> <p>Foto-Wanderausstellung zum Thema der „Wende“ in der DDR im „Mobilen Museum“ am Alexanderplatz und am Breitscheidplatz.</p> <p>Dieser Arbeitsgruppe geht es um die lokalgeschichtliche Aufarbeitung des vielfältigen jüdischen Lebens im Berliner</p>

	<p><b>„Laube, Parzelle, Kolonie“</b></p> <p><b>„Berlin und Brandenburg – vom Zusammenwachsen einer Region“</b></p>	<p>Wedding und andererseits um allgemeine Fragestellungen zum Thema Antisemitismus. Mit finanzieller Unterstützung des Bezirksamts Wedding konnte eine Ausstellung und das Buch „Am Wedding haben sie gelebt. Lebenswege jüdischer Bürgerinnen und Bürger“ veröffentlicht werden.</p> <p>Ausstellung des Museums „Berliner Arbeitsleben um 1900“ Prenzlauer Berg in Zusammenarbeit mit der Berliner Geschichtswerkstatt im „Mobilen Museum“. Im Verlauf dieser Wanderausstellung wurde der Ausstellungsbus des „Mobilen Museums“ durch Vandalismus zerstört und musste verschrottet werden.</p> <p>Die 80 Tafeln umfassende Ausstellung hatte das Verhältnis von Berlin und Brandenburg zum Thema, das nicht nur historisch, sondern auch auf gegenwärtige und zukünftige Probleme hin untersucht wurde. An Entstehung und Herstellung waren auch viele Mitarbeiter der Berliner Geschichtswerkstatt beteiligt.</p>
1991	<p><b>„Juden in Kreuzberg“</b></p> <p><b>Niemandsland – Das letzte Jahr der DDR</b></p>	<p>Dieses Projekt versuchte ca. 250 Jahre alte Geschichte der jüdischen Bevölkerung auf dem Gebiet des heutigen Kreuzbergs mit der allgemeinen Stadt- bzw. Bezirksgeschichte in Verbindung zu bringen. Es ging vor allem um die alltagsgeschichtliche Konkretisierung der Entwicklung und Veränderung im Verhältnis von Juden und Nichtjuden. Mit Unterstützung des Bezirksamts Kreuzberg von Berlin und dem Jüdischen Museum konnten eine Ausstellung und ein Buch zur Ausstellung realisiert werden.</p> <p>Ausstellung mit Fotos von Thomas Münzfeger in Zusammenarbeit mit dem Heimatmuseum Wilmersdorf.</p>
1993	<p><b>„... ,da sind wir keine Ausländer mehr‘. Eingewanderte Arbeiter/innen in Berlin 1961-1993“</b></p>	<p>Das Projekt beschäftigte sich mit dem Leben von Ausländer/innen in Berlin seit den frühen sechziger Jahren. Gegenstand der Untersuchung waren Ursachen und Entwicklungen der Migration. Mit Methoden der Oral History sollte der Alltag von EinwanderInnen (Arbeit, Wohnen, Schule, Familie, Gesundheit etc.) in seiner historischen Entwicklung dokumentiert werden. Wanderausstellung und Herausgabe eines Buches: „... ,da sind wir keine Ausländer mehr‘. Eingewanderte Arbeiter/innen in Berlin 1961-1993“.</p> <p>Neben den Dampfertouren wurde in diesem Jahr auch mit Bustouren experimentiert. Die Busfahrt beinhaltete zwei kürzere Spaziergänge, einen Besuch bei einer Organisation einer Berliner Minderheit und ergänzendes Foto- und Musikmaterial. Am Ende der Saison wurde dieses Projekt jedoch eingestellt.</p> <p>„Entdeckung“ des letzten, komplett erhaltenen berliner Zwangsarbeiterlagers durch die Planergemeinschaft Durbach / Kohlbrennen.</p>
1994	<p><b>„NS – Zwangsarbeit“</b></p> <p><b>„Verdrängte Geschichte“</b></p>	<p>Die Dampfergruppe feiert 10-jähriges Jubiläum.</p> <p>Beginn des Projektes.</p> <p>„Verdrängte Geschichte. Zwangsarbeiterlager der NS-Zeit in Berlin-Niederschöneweide“. Informationsveranstaltung in der Begegnungsstätte PRO, Berlin-Treptow.</p>
1995		<p>Beginn der Kontaktaufnahme zu Verbänden ehemaliger ZwangsarbeiterInnen und zu den Stiftungen in den Niederlanden, Tschechien, Polen und der ehemaligen SU. Engagement für die Entschädigung der ehemaligen Zwangsarbeiter.</p>

	<p><b>„Das vergessene Lager“</b></p> <p><b>„Euch, die Ihr das nicht erlebtet...“ Erinnerungen tschechischer Fremdarbeiter an Deutschland 1939 – 1945</b></p> <p><b>„Totaleinsatz“</b></p>	<p>Eine Ausstellung zur Zwangsarbeit im nationalsozialistischen Berlin. Open-Air-Ausstellung auf dem Gelände des letzten noch erhaltenen Zwangsarbeiterlagers in Berlin-Niederschönweide zusammen mit der Antifa Treptow. Das „vergessene Lager“ wird unter Denkmalschutz gestellt. Seither Lobbyarbeit zur Anbringung einer Gedenktafel und Einrichtung einer Dokumentationsstelle.</p> <p>Die vom Verband der tschechischen „Totaleingesetzten“ selbst konzipierte Ausstellung wurde übersetzt und mit einem Begleitprogramm in Berlin gezeigt. Dies war die erste Ausstellung in Deutschland, in der sich ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter selbst zu Wort melden.</p> <p>Zeitzeugengespräch in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung, dem Verein der Freunde der Tschechen und Slowaken und der Antifa Treptow.</p> <p>Gedenkveranstaltung niederländischer Zwangsarbeiter in Niederschöneweide.</p>
1996	<p><b>„NS – Zwangsarbeit“</b></p> <p><b>„Innensichten und Außenwirkung: die American Community der US Army in Berlin“</b></p> <p><b>„Neue Passagen“</b></p> <p><b>„AEL Großbeeren &amp; Stalag III in Luckenwalde“</b></p>	<p>Die Ausstellung „Das vergessene Lager“ wird in der Galerie „Olga Benario“ in Neukölln gezeigt. Veranstaltungsreihe im Rahmen dieser Ausstellung Zeitzeug/innen- und Werkstattgespräche, Podiumsdiskussionen. Internationales Symposium über Fragen zur Forschung und Entschädigung von Zwangsarbeiter/innen des Zweiten Weltkrieges in Deutschland unter Mitwirkung der Berliner Geschichtswerkstatt. Zu diesem Thema erscheint die Publikation von Spanjer, Rimco u.a. (Hrsg.): „Zur Arbeit gezwungen. Zwangsarbeit in Deutschland 1940 – 1945“. Rundgänge über das Barackengelände in Niederschöneweide am Tag des Offenen Denkmals (in mehreren Jahren).</p> <p>Zeitzeugengespräch und Stadtrundfahrt mit ehemaligen ZwangsarbeiterInnen in Kooperation mit dem Museumspark Rüdersdorf bei Berlin.</p> <p>Ausstellung der Alliierten – Projektgruppe in Zusammenarbeit mit der „Arbeitsgemeinschaft Bildung und Politik“ im Laden der Berliner Geschichtswerkstatt. Im Verlauf der Ausstellung zwei Werkstattgespräche mit Zeitzeugen: <i>Fraternisierungsverbot und Ami-Liebchen</i> und <i>From Duppel to Truman Plaza: die Berlin American Community in den Jahren 1965 bis 1989</i></p> <p>Aufbau eines Spezialarchivs: Sammlung von Erinnerungsberichten, Fotos und Dokumenten ehemaliger ZwangsarbeiterInnen aus den Niederlanden, Tschechien, Polen, der Ukraine und Weißrussland. Archivierung und Erschließung dieses Themas, zu dem zusätzlich ein 'Findbuch' ausgearbeitet wurde.</p> <p>Im Rahmen der wiederholt zu den historischen Schiffsrundfahrten herausgegebenen Begleitbroschüren erscheint der Band „Neue Passagen“ zur Stadtgeschichte am Landwehrkanal.</p> <p>Im Juli beginnt die Spurensuche in Großbeeren (Arbeitserziehungslager) und in Luckenwalde (Kriegsgefangenenlager Stalag III). Gedenkveranstaltung im AEL</p>

		Großbeeren folgt im September gleichen Jahres.
1997	<p>„Totaleinsatz“</p> <p>„Arbeit für den Feind-Zwangsarbeiteralltag in Berlin und Brandenburg 1939 – 1945“</p> <p>„Ackern für Deutschland“</p>	<p>Sammlung von Briefen und Fotos ehemaliger Zwangsarbeiter/innen. Publikation ausgewählter tschechischer Briefe in einer Broschüre.</p> <p>Mitarbeit an der Publikation und dem Ausstellungsprojekt der Humboldt-Universität.</p> <p>Ausstellung und Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der Galerie „Olga Benario“ zur Geschichte und Gegenwart der Ausländerbeschäftigung seit 1871.</p>
1998	<p>Begegnungen mit Zeitzeugen</p> <p>„1848/1948 – Eine missverständene Revolution“</p> <p>„Totaleinsatz“</p>	<p>Zum Zwangsarbeiter – Thema in Berlin und in Polen. Weitere Aktivitäten der Projektgruppe „NS-Zwangsarbeit“.</p> <p>Ausstellung mit Reproduktionen aus zeitgenössischen Quellen im Laden der Berliner Geschichtswerkstatt. Erarbeitung einer Begleitbroschüre.</p> <p>Vorstellung des Spezialarchivs Zwangsarbeit auf einer Tagung in der Gedenkstätte Sachsenhausen.</p> <p>Publikation der Broschüre „Totaleinsatz. Zwangsarbeit in Berlin 1943-1945. Tschechische Zwangsarbeiter erinnern sich.“</p>
1999	<p>„Frauen an der Spree. Ein Spaziergang durch die Geschichte“</p> <p>„Wahnsinn“</p> <p>„Polnische zivile Zwangsarbeiter“</p> <p>Zwei Ministerien in historischer Umgebung</p>	<p>Die Berliner Geschichtswerkstatt findet ihren Weg ins Internet. Die Website <a href="http://www.berliner-geschichtswerkstatt.de">www.berliner-geschichtswerkstatt.de</a> geht online.</p> <p>Die langjährigen Recherchen für die regelmäßigen Schiffsrundfahrten zur Berliner Frauengeschichte werden auch schriftlich veröffentlicht: 1993 erscheint eine Broschüre zur Strecke am Landwehrkanal, 1999 ein Buch über Frauen an der Spree.</p> <p>Zusammenfassung von Zeitzeugenberichten zum Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989 in einer Publikation +++ Begleit-Fotoausstellung im Laden der Berliner Geschichtswerkstatt und im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie.</p> <p>Projekt zusammen mit Lydia Dollmann und Susanne Enckelmann, gefördert von der Berlin – Forschung der FU – Berlin. Besuch ehemaliger Henkel – Zwangsarbeiter aus Poznan in Berlin und Oranienburg. Begegnung mit polnischen ehemaligen Zwangsarbeiter/innen in Łódź.</p> <p>Die Bundesministerien für Wirtschaft / Technologie und für Verkehr / Bau- und Wohnungswesen am Invalidenpark in Berlin Mitte. Publikation in Zusammenarbeit mit der ÖTV Berlin.</p> <p>Recherche nach heute noch existierenden Berliner Zwangsarbeitsfirmen im Auftrag des American Jewish Committee. Lobby und Öffentlichkeitsarbeit für die Entschädigung.</p>
2000	„Berliner Liste“	Veröffentlichung der Zusammenstellung 79 Berliner Firmen, die in mittelbarem oder unmittelbarem Zusammenhang mit Firmen stehen, die in der NS-Zeit Zwangsarbeiter/innen beschäftigten.

	<p><b>Gedenktafeln in der Joachimsthaler Straße</b></p> <p><b>Begegnung und Spurensuche</b></p> <p><b>Buchvorstellung</b></p> <p><b>„Ostarbeiterinnen“</b></p>	<p>Auf Initiative der Geschichtswerkstatt erinnert das Bezirksamt Charlottenburg mit einer Gedenktafel am ehemaligen ALLIANZ – Gebäude in der Joachimsthaler Straße an tschechische ZwangsarbeiterInnen, die hier ums Leben kamen. Besuch einer Delegation des tschechischen Verbandes der Totaleingesetzten. Eine zweite Gedenktafel wird in der Joachimsthaler Straße eingeweiht. Sie erinnert an 18 tschechische Gewerbeschüler aus Ostrava, die bei ihrem Arbeitseinsatz in der Technischen Nothilfe selbst Opfer des Bombenkrieges geworden sind.</p> <p>Ein umfangreiches Begegnungsprogramm mit 18 ehemaligen ZwangsarbeiterInnen aus Lodz (Polen) in Berlin. Die Begegnung wurde in einer zweisprachigen Broschüre und in einem Dokumentarfilm (von Wilma Pradetto) festgehalten. Im November gleichen Jahres Begegnung und Spurensuche mit zwei polnischen ehemaligen Zwangsarbeiterinnen in Rudow, Adlershof, Kreuzberg und Fehrbellin.</p> <p>Enge Kooperation mit dem Ausstellungsverband der Bezirksheimatmuseen zum Thema Zwangsarbeit.</p> <p>Analog zu „Frauen an der Spree“ erscheint ein Jahr später <b>„Den Frauen nach. Ein Spaziergang am Landwehrkanal.“</b></p> <p>Aus den zugesandten Briefen ehemaliger Zwangsarbeiter/innen wird eine Auswahl unter dem Titel <b>„Zwangsarbeit in Berlin 1940 – 1945. Erinnerungsberichte aus Polen, der Ukraine und Weißrussland“</b> veröffentlicht. Präsentation des Buches mit Zeitzeuginnen im Literaturhaus Berlin.</p> <p>Vorstellung des Berliner Appells zur Zwangsarbeiterentschädigung anlässlich der Ausstellung „Ostarbeiterinnen“ in der Marienkirche in Berlin-Mitte.</p> <p>Zusätzlich wird am Tag der Verabschiedung des Stiftungsgesetzes im Deutschen Bundestag eine Ausstellung über Ostarbeiter im Roten Rathaus eröffnet. Dies ist eine Zusammenarbeit mit Maritschka Schubert und Kontakte e.V.</p> <p>Fernerhin findet von August bis September des Jahres die konzeptionelle Arbeit sowie Lobbyarbeit für ein Informations- und Dokumentationszentrum zur NS – Zwangsarbeit in Niederschöneweide statt.</p>
2001	<p><b>Highlights</b></p> <p><b>„Niederschöneweide“</b></p>	<p>Auszeichnung für die Berliner Geschichtswerkstatt durch ehemalige polnische Zwangsarbeiter.</p> <p>In Anerkennung ihrer jahrelangen Dienste erhält Geschichtswerkstattsvorstandsmitglied <b>Giesela Wenzel</b> im August die Goldene Medaille des Verbandes der durch das Dritte Reich geschädigten Polen.</p> <p>Über das Jahr verteilt werden verschiedene Projekte in Niederschöneweide realisiert. Es beginnt mit der Anbringung einer provisorischen Gedenktafel gemeinsam mit der Antifa Treptow und den Grünen. Gefolgt von der Verwirklichung einer lange geforderten Einrichtung einer Koordinierungsstelle für Nachweisanfragen ehemaliger ZwangsarbeiterInnen durch einen Beschluss des Berliner Abgeordnetenhauses.</p> <p>Daraufhin beginnen die Gespräche zum geplanten Informationszentrum NS-Zwangsarbeit im letzten erhaltenen Zwangsarbeiterlager in Niederschöneweide</p> <p>Im Mai gibt es einen Rundgang mit der Ortsgruppe der PDS und einer Zeitzeugin über das 'vergessene Lager' in</p>



	<p><b>„Schöne weide“</b></p> <p><b>Zwangsarbeit für die Kirche</b></p> <p><b>Zwangsarbeiterentschädigung</b></p>	<p>Niederschöne weide.</p> <p>Begegnung mit ukrainischen Zeitzeuginnen und Institutionen in Kiew vom 04. – 08.02.</p> <p>Offizielle Einweihung einer Gedenktafel am letzten Berliner Zwangsarbeiterlager in Treptow-Schöne weide am 11.07. Erstes Treffen eines Initiativkreises für ein Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit in Schöne weide. Zwei Monate später nimmt der Initiativkreis seine Arbeit auf. Neue Forschungserkenntnisse zur Geschichte des Lagers in Schöne weide werden vorgestellt. Am Tag des offenen Denkmals im September werden Rundgänge durchs Lager organisiert.</p> <p>Im November geht der Förderkreis unter <a href="http://www.zwangsarbeit-in-berlin.de">www.zwangsarbeit-in-berlin.de</a> online.</p> <p>Im September Stadtrundfahrt mit ehemaligen holländischen Zwangsarbeitern in Kooperation mit dem Projekt „Der Löffel meines Vaters“.</p> <p>Im Juni beginnt die Mitwirkung an der Ausstellung „Ostarbeiter in Berlin – Zwangsarbeit für die Kirche“, die im Haus der Kirche in Zehlendorf im November eröffnet wird. Fernerhin gab es zusammen mit der Berliner Initiative zur Erforschung der Zwangsarbeit ein Symposium (gemeinsam mit Heimatmuseum Neukölln, AG Zwangsarbeit der Evang. Kirche u.a.).</p> <p>Stand auf dem Gewerkschaftsfest vor dem Roten Rathaus zusammen mit dem Interessenverband der Zwangsarbeiter. Lobbyarbeit von Februar bis März für eine sofortige Entschädigung, Unterstützung verschiedener Aktivitäten zur Nachweisrecherche für ehemalige ZwangsarbeiterInnen, Teilnahme an verschiedenen Tagungen zu Details der Entschädigungsregelung, zur Nachweis-, Akten- und Forschungslage. Diese Arbeit schließt mit dem Aktionstag „Fünf nach Zwölf“ zur Entschädigung für NS-Zwangsarbeit.</p> <p>Diverse Aktionen innerhalb des Jahres zur Zwangsarbeiterthematik, z.B. Besuch der Jahrestagung des tschechischen Zwangsarbeiterverbandes in Zdar und der Besuch des Zwangsarbeiters Roman Melnyk in Berlin, der bei der Berliner Stadtreinigung arbeiten musste.</p> <p>Im November werden die ersten Forschungsergebnisse zum Arbeitserziehungslager Fehrbellin auf einer Tagung in Weimar vorgestellt.</p>
2002	<p><b>„Ich sah den Namen Bosch“</b></p>	<p>Erschließung der so genannten „Brüsseler Akten“ (Verzeichnis von Zwangsarbeiterlagern) und weiterer neuer Quellen zur NS-Zwangsarbeit.</p> <p>Buchpremiere im Februar. Polnische Frauen als KZ-Häftlinge in der Dreilinden Maschinenbau GmbH. Eine Dokumentation von Angela Martin. Im April folgt ein Vortrag in der Bosch-Rüstungsfabrik Dreilinden zum Thema Zwangsarbeit. Ebenfalls gehalten von Angela Martin.</p> <p>Im Februar beginnt die Ausstellungsreihe des Arbeitskreises Berliner Regionalmuseen, die von der Berliner Geschichtswerkstatt u.a. mit vielen Archivalien unterstützt wurde, in Prenzlauer Berg, Neukölln und Steglitz. Diese Ausstellung wandert im Laufe des Jahres nach Spandau, Köpenick und</p>

	<p>„Schöne weide“</p> <p>„Wir sind nicht zu verbieten“</p>	<p>Schöneberg weiter.</p> <p>Teilnahme am Symposium „Regionale Forschung zur NS-Zwangsarbeit“, Referat und Internetpräsentation zum Arbeitserziehungslager Fehrbellin.</p> <p>Über das Jahr verteilt wurden wieder Führungen auf dem Gelände des letzten Berliner Zwangsarbeiterlagers veranstaltet. Unter anderem mit dem Kultursenator Thomas Flierl und einer Projektgruppe der UDK. Im Juli wurde das Sommerprogramm zur NS-Zwangsarbeit eröffnet. Hierbei handelte es sich um Ausstellungen, Rundgänge, Sommergespräche und Schülerprojekte auf dem Gelände des letzten Berliner Zwangsarbeiterlagers.</p> <p>Die Projektgruppe Lichtenrade organisierte Gedenkstättenfahrten zum ehemaligen KZ Sachsenhausen in Begleitung zweier Zeitzeugen im März und November.</p> <p>Ton-Dia-Show und Zeitzeugengespräch mit Gerda und Wolfgang Szepansky in Lichtenrade.</p> <p>Der Förderkreis für ein Dokumentations- und Begegnungszentrum zur NS-Zwangsarbeit tagt am 06.06. erstmals auf dem Gelände des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers in der Britzer Straße.</p> <p>Am 28.05. stellt Angela Martin das zweisprachige Buch über polnische KZ-Häftlinge in Kleinmachnow in Warschau vor.</p>
2003	<p>„Der Warschauer Aufstand 1944 als Familiengeschichte“</p> <p>Einweihung der Vicotor-Klemperer-Gedenktafel</p> <p>AEL Fehrbellin / Buchvorstellung</p> <p>Erinnerung im Dialog zwischen drei Generationen</p>	<p>Um an diesen Aufstand zu erinnern hat die Geschichtswerkstatt ein neues Projekt ins Leben gerufen. In seinem Zentrum stand eine Wanderausstellung, es wurden Zeitzeugengespräche geführt und Begleitpublikationen erschienen. 150.000 Frauen und Männer wurden damals nach der Kapitulation der Aufständischen ins „Reich“ verschleppt, etwa 60.000 von ihnen in Konzentrationslager verbracht und die übrigen als zivile Zwangsarbeiter eingesetzt.</p> <p>In Kooperation mit der Gedenktafelkommission Mitte wurde am 11.02.03 die Gedenktafel für Victor Klemperer in der Weimarischen Straße 6a eingeweiht. Sie erinnert an den Linguistiker Klemperer, der durch seine Tagebücher aus der Zeit des Nationalsozialismus bekannt geworden war.</p> <p>Im April stellte Cord Pagenstecher seine ersten Forschungsergebnisse zum Arbeitserziehungslager Fehrbellin vor. In dem Buch: <b>Abgeschlossene Kapitel? Zur Geschichte der Konzentrationslager und der NS-Prozesse</b>, wurden diese auch publiziert.</p> <p>1997 begann die Zusammenarbeit zwischen der BGW und ehemaligen polnischen ZwangsarbeiterInnen in Łódź. Im Laufe der Jahre wurde die Zusammenarbeit mehr und mehr vertieft. Aus dieser fruchtbaren Beziehung gingen Ausstellungen und u.a. Kapitel des Buches: <b>„Zwangsarbeit in Berlin 1940 – 1945. Erinnerungsberichte aus Polen, der Ukraine und Weissrussland“</b> hervor.</p> <p>Im Jahr 2003 folgte nun der Dialog zwischen drei Generationen in Łódź. An dieser 5-tägigen Begegnungsreise nahmen neben den ZwangsarbeiterInnen und Geschichtswerkstattsmitgliedern auch Schüler des Archenholt – Gymnasiums aus Treptow teil.</p>

	<b>Projekttag in Niederschöne-weide</b>	Anlässlich der Projekttag auf dem Gelände des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers in Niederschöne-weide hatte die Geschichtswerkstatt zwei ehemalige polnische Zwangsarbeiterinnen eingeladen. Gefördert wurde die Begegnungswoche von der Stuttgarter Stiftung für Bildung und Behindertenförderung.
2004	<b>Begegnungs-woche</b>  <b>Mauern – Grenzen – Projektionen: „Niemand hat die Absicht, eine Festung Europa zu errichten“</b>  <b>Gedenkveranstaltung Todestag v. Rudi Dutschke</b>	<p>Die Projektgruppe Geschichtswerkstatt Lichtenrade feierte ihr 20-jähriges Bestehen.</p> <p>Dank der Förderung durch die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ konnte eine Begegnungswoche zwischen der Lichtenradergruppe, einem Zeitzeugen, der von 1943 – 1945 im KZ Außenlager in Lichtenrade inhaftiert war und verschiedenen Berliner Jugendgruppen finanziert werden. Im Zentrum standen Erinnerungsarbeit, Stadtrundfahrten und immer wieder Gespräche.</p> <p>Im August wurde auf dem Alexanderplatz die Berliner Mauer neu aufgebaut. Diese Kunstaktion des Instituts für Nomadologie und der BGW sollte daran erinnern, dass seit dem Fall der Berliner Mauer rund um das im Vertrag von Schengen definierte Europa neue Mauern gebaut worden sind, ob an der Straße von Gibraltar oder an der polnisch-ukrainischen Grenze. Rund um das Projekt fanden Vorträge statt, sowie eine Tagung in der OUBS, die von verschiedenen Initiativen getragen / veranstaltet wurden.</p> <p>Noch ein Jubiläum: am 09.05.2004 feierte die Dampfergruppe ihr 20-jähriges.</p> <p>Erste Gespräche mit Zeitzeugen in Łódź zwecks eines Dokumentarfilmes werden im Juni und August geführt.</p> <p>Anlässlich des 25. Todestages hielt die Berliner Geschichtswerkstatt am Heilig Abend 2004 eine Gedenkveranstaltung am Ort des Attentats ab. Trotz der sehr ungewöhnlichen Zeit, Heilig Abend 14.00 – 14.30 war die Veranstaltung gut besucht. Es kamen ca. 70 Leute.</p>
2005	<b>Projekttag in Niederschöne-weide</b>  <b>Lichtenrade</b>  <b>BGW - Büro</b>  <b>Archiv</b>	<p>Vom 25.01. – 27.01. fanden wieder Projekttag rund um Niederschöne-weide statt. In gewohnter Art und Weise (und auf gewohnt hohem Niveau) wurde mit Jugendlichen verschiedener Nationalitäten und einer Besuchergruppe des Deutschen Bundestages gearbeitet, Führungen über das Gelände veranstaltet und Diskussionen geführt.</p> <p>Im Mai lädt die Lichtenrader Projektgruppe zum Rundgang durch Lichtenrade.</p> <p>Für die Projektgruppe Lichtenrade wurden viele Mitschnitte von Interviews mit ehemaligen Zwangsarbeitern sowie jüdischen Bewohnern in Lichtenrade und Israel in der EDV erfasst und somit zu Papier gebracht.</p> <p>Zwecks Neu-Auflage des Buches „Direkt vor der Haustür“ wurde das gesamte Manuskript satzgerecht ebenfalls in Datei-Form gebracht.</p> <p>Das Büro bekam im Jahr 2005 eine Modernisierung der gesamten EDV. Neue Computer und Software wurde angeschafft, Computer teilweise miteinander vernetzt.</p> <p>Die Präsenzbibliothek wird ab dem Jahr 2005 komplett umgebaut und neu und übersichtlicher organisiert. Alle Bücher werden nach</p>

	<b>Videoprojekt</b>	<p>und nach zur besseren Recherche in LIDOS erfasst.</p> <p>Das erste Videoprojekt der BGW zusammen mit der Dokumentarfilmerin Babara Kasper wurde zum Abschluss gebracht. Aus den umfangreichen Zeitzegen-Aufnahmen in Lodz aus dem Jahr 2004 sind 8 Einzelportraits entstanden, die als VHS – Kassetten vorliegen.</p>
2006	<b>Archiv</b>	<p>Weiterführung der LIDOS-Erfassung der Bibliothek.</p> <p>Aktivierung der Altbestände von Dokumenten der Zeitgeschichte und Erfassung der Bestände in LIDOS.</p>
	<b>Zwangsarbeit</b>	<p>Alle bereits in LIDOS erfassten Foto-Bestände der Zwangsarbeits-Dokumentation werden nach und nach in die EDV eingescannt und per Verknüpfung mit der LIDOS-Dokumentation verbunden, so dass bei der Recherche jedes Foto direkt am Bildschirm angesehen werden kann. Die Original-Fotos werden so geschont, da sie nicht mehr einzeln herausgesucht werden müssen.</p> <p><b>25 Jahre Geschichtswerkstatt – Wer hätte das gedacht? Zur Feier des Tages wurde eine Dampfertour mit Live-Band (Polkaholix), Tombola und geladenen Gästen veranstaltet.</b></p>
2006	<b>Zwangsarbeit</b>	<p>Eröffnung des Dokumentationszentrums Berlin-Schöneweide im Herbst 2006.</p>
	<b>Dampfergruppe</b>	<p>Neue Abfahrtsstelle der Historischen Stadtrundfahrten mit dem Schiff : am Paul-Löde-Ufer mitten im Regierungsviertel. Neu im Programm sind Abendfahrten unter dem Titel „Sunset in Berlin“.</p>
2007	<b>Lichtenrade</b>	<p>Stolpersteine – Direkt vor der Haustür. Ein Zusammenschluss Lichtenrader Bürger, der u. a. die Geschichtswerkstatt Lichtenrade (Projektgruppe der Berliner Geschichtswerkstatt e. V.) angehören, hat ein Projekt initiiert, das die Stolpersteine (Ein Kunstprojekt für Europa von Gunter Demnig) nach Lichtenrade bringt. An 13 Lichtenrader Adressen werden Stolpersteine für insgesamt 34 Menschen verlegt, die während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt und ermordet wurden.</p>
	<b>Dampfergruppe</b>	<p>Bei einem Test der Berliner Zeitung, am 11.06.2009 veröffentlicht, wurden die Historischen Stadtrundfahrten mit dem Schiff der Berliner Geschichtswerkstatt unangefochtener Sieger unter den sechs getesteten Fahrten.</p>
	<b>Platoprojekt</b>	<p>In dem internationalen Projekt „Dokumentation der Lebenszeugnisse ehemaliger Zwangs- und Sklavenarbeiter“ unter der Leitung von Alexander von Plato, zu dem auch die Berliner Geschichtswerkstatt einen Beitrag geleistet hat, sind bis Sommer 2006 rund 600 Interviews aus 72 Ländern zusammengetragen worden.</p>
	<b>Ausstellung</b>	<p>„Erinnerung bewahren. Sklaven- und Zwangsarbeiter des Dritten Reiches aus Polen 1939-1945.“ Eine Ausstellung von 8. Mai bis 14. Oktober im Dokumentationszentrum Berlin-Schöneweide.</p>
	<b>„Von Lodz nach Berlin“</b>	<p>Vier Zeugenportraits (103 min.) – Ein Gruppengespräch (37 min.). Ehemalige polnische ZwangsarbeiterInnen berichten. Die Projektgruppe NS-Zwangsarbeit hat unter der Leitung von Gisela Wenzel und mit Unterstützung der Heidehofstiftung Stuttgart eine DVD produziert, auf der ehemalige polnische ZwangsarbeiterInnen aus Lodz zu Wort kommen.</p>

2008	<p><b>Werkstattgespräch</b></p> <p><b>Laden</b></p> <p><b>Werkstattgespräch</b></p> <p><b>Gedenkveranstaltung</b></p> <p><b>„Schöneberg liest“</b></p> <p><b>„Die Rote Insel“</b></p> <p><b>Rundgang</b></p>	<p>„Wie starb Benno Ohnesorg? Der 2. Juni 1967“ In den Räumen der Berliner Geschichtswerkstatt fand eine Lesung mit Gespräch und Diashow mit dem Autor des Buches Uwe Soukup statt.</p> <p>Der Laden in der Goltzstraße 49 in 10781 Berlin wurde von den Mitgliedern des Vereins renoviert und präsentiert sich jetzt im neuen Glanz.</p> <p>Zur Erinnerung an den 9. November 1918 fand ein Werkstattgespräch statt. Es wurde aus dem Buch „Revolution im Wasserglas“ des US-amerikanischen Schriftstellers und Journalisten Ben Hecht gelesen.</p> <p>Zum 40. Jahrestages des Attentates auf Rudi Dutschke, dem 11. April 1968, wurde eine von der Berliner Geschichtswerkstatt und den Bündnisgrünen Charlottenburg-Wilmersdorf angemeldete Gedenkveranstaltung durchgeführt.</p> <p>Im Rahmen der Veranstaltung „Schöneberg liest“, die 2. lange Nacht des Buches, wurde das Buchprojekt „Die Rote Insel“ in den Räumen der Berliner Geschichtswerkstatt vorgestellt.</p> <p>Neuaufgabe des Buches „Die Rote Insel. Berlin Schöneberg; Bruchstücke zu einer Stadtgeschichte.“ Reprint der 2. Auflage von 1989, mit neuem Vorwort.</p> <p>Einen Tag nach Auslieferung der Neuaufgabe des Buches „Die Rote Insel“ lud die Berliner Geschichtswerkstatt zu einem Rundgang über die „Rote Insel“ ein.</p>
2009	<p><b>Werkstattgespräch</b></p> <p><b>Rundgang</b></p> <p><b>Fotoausstellung</b></p> <p><b>Stadtteilstfest</b></p>	<p>Im Laden der Berliner Geschichtswerkstatt fand ein Werkstattgespräch über die „Rote Insel“ statt.</p> <p>Aufgrund der großen Resonanz erfolgten weitere Rundgänge über die „Rote Insel“.</p> <p>„Von Krenz zu Kohl. Der Berliner Mauerfall am 9. November 1989.“ Eine Fotoausstellung in den Räumen der Berliner Geschichtswerkstatt.</p> <p>In der Cheruskerstraße auf der „Roten Insel“ wurde ein Stadtteilstfest der Bürgerinitiative Gasometer veranstaltet. Die Geschichtswerkstatt beteiligte sich mit einem Bücherstand.</p>
	<p><b>Geschichtsforum 1989-2009</b></p> <p><b>Werkstattgespräch</b></p>	<p>Im Rahmen des „Geschichtsforum 1989-2009. „Europa zwischen Teilung und Aufbruch“, das von der Humboldt-Universität und dem Deutschen Historischen Museum veranstaltet wurde, ist die Berliner Geschichtswerkstatt mit einem digitalen Endloslaufband mit ausgewählten Parolen der Demonstration vom 4. November 1989 und einem Bücherstand beteiligt gewesen.</p> <p>Werkstattgespräch im Laden der Berliner Geschichtswerkstatt mit Cord Pagenstecher zum Thema: „Zwangsarbeit 1939-1945“ Ein digitales Interview-Archive zur NS-Zwangsarbeit.</p> <p>Die Erinnerung an die „Weiße Rose“ in DDR und BRD.</p>

	<b>Werkstatt- gespräch</b>	Christian Ernst stellt vor: Kontroversen zwischen Ost und West um das Vermächtnis des Widerstands.
--	--------------------------------	--